

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Der Titisee

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

brochenen Formen der Thürme so hoch in die blauen Lüfte empor! wie hehr und majestätisch wölbt sich das Dach über dem kolossalen Prachtbau! Die Schwere der Massen verliert sich ganz in einem lebendigen Gemisch von steinernem Bild- und Zierwerk. Den Bau desselben begann Herzog Conrad von Zähringen zwischen 1122 und 1152; seine Vollendung erhielt er wohl erst unter Conrad I., Grafen von Freiburg. Das Gebäude ist aus rothem Sandstein in Form eines Kreuzes aufgeführt. Der Thurm erhebt sich an der Abendseite in gleicher Breite mit dem Mittelschiff, an welches er sich anschließt; seine drei übrigen Seiten sind frei. Der Haupteingang geht durch den Thurm, dessen Höhe 356 Pariser Fuß mißt. Im Innern sind besonders merkwürdig: die Statue Berthold V., der hier sein Grab hat, und die Steinbilder der übrigen Zähringer; das Gemälde des Hochaltars von Hans Baldung, ein wahres Meisterwerk der altdeutschen Schule; einige treffliche Bilder von Holbein; die älteren und neueren Fenstergemälde zc.

Das Höllenthal.

Hinter Freiburg liegt ein lieblicher, reizender Thalgrund, mit blühenden Auen, fruchtbaren Feldern und wohlhabenden Dörfern besäet. Himmelreich ist der bezeichnende Name, den diese paradisiische Gegend führt. Aber gleich hinter dem Himmelreich öffnet sich, gleich dem schwarzen Schlund der Hölle, ein dunkles, furchtbares Felsenthal. Thurmhoch erheben sich die Felsen zu beiden Seiten des Weges; oft scheinen sie diesen versperren zu wollen, oft neigen sie wieder ihre Niesenhäupter über dem Wanderer zusammen, daß er jeden Augenblick wähnt, sie würden über ihm herabstürzen, und doch drohen sie schon seit Jahrtausenden in dieser Stellung. Der ansprechendste Punkt des Höllenthals ist wohl die Parthie mit dem Kirchlein. Bei der Steig ist ein treffliches Wirthshaus. — Durch dieses wilde Thal nahm Moreau im Jahre 1796 seinen berühmten Rückzug.

Der Titisee.

Die Gegend am Titisee gewährt ein wirklich reizendes, anmuthiges Bild, eine wahre Schweizerlandschaft. Dieser Thalsee hat eine Länge von einer Viertelstunde und ist etwa fünfhundert Schritte breit. Er wird von der dem Feldsee entströmenden Gutach gebildet, welche nachher bei Neustadt den Namen Mutach erhält, und liegt an der Straße, die aus dem Höllenthal nach Lenzkirch führt. Seine Umgebung ist höchst malerisch; waldige Berge, nackte Felsen, sprudelnde Quellen, üppige Matten und genügsame Wälderwohnungen umgeben ihn in der manchfaltigsten Abwechslung.

Der Titisee ist sehr fischreich, aber die Fischerei auf ihm nicht sehr ergiebig wegen seiner außerordentlichen Tiefe. Ein Bergsumpf bei Hintergarten soll der Sage nach mit ihm in Verbindung stehen.

Schloß Zähringen.

Wären es auch nicht die ersten geschichtlichen Erinnerungen, welche das Schloß Zähringen höchst merkwürdig machen, so würde doch immer die herrliche Lage einen Besuch verdienen. Eine Stunde von Freiburg über dem gleichnamigen Dorfe Zähringen liegen diese Ruinen, denen sich der Wanderer mit Ehrfurcht naht; denn es gehen an ihm die Zeiten vorüber, als noch von hier aus, mehr als ein Jahrhundert hindurch, Friede und Sicherheit ringsum sich verbreiteten; das nahe Freiburg, und mit ihm, näher und ferner, Willingen auf dem Walde, Freiburg im Uechtlande, das damals so mächtige Bern u. s. w. den festen edlen Sinn der Herzoge von Zähringen in Begründung freien Bürgerglückes bezeugten. Erbaut wurde Zähringen wahrscheinlich zu Ende des elften Jahrhunderts. Früher hatten die Herzoge von Zähringen abwechselnd auf Lintburg bei Hirschau, auf Weilheim bei Teck, zu Breisach, auf Hohentwiel Hof gehalten. Später aber, beim Anwachsen ihrer Macht in der Schweiz, nahmen sie ihren Sitz meist zu Solothurn und Burgdorf. Zerstört wurde das Schloß Zähringen von den Freiburgern im Kriege mit ihren Grafen 1281.

Lahr.

Eine Viertelstunde von dem Poststationsorte Dinglingen entfernt liegt eine der gewerbsamsten Städte des Großherzogthums, nämlich Lahr an der Schutter. Die Lage ist angenehm, und die Umgegend bietet Gelegenheit zu manchem anziehenden Ausflug. Handel und Fabrikwesen sind hier im blühenden Zustande, und man zählt über zwanzig Fabriken der verschiedensten Art. Zur Erleichterung des hiesigen Verkehrs wurde ein besonderer Rheinhafen bei Ottenheim errichtet, so wie eine schöne Straße angelegt, welche das Schutterthal mit dem Kinzigthale verbindet. Lahr war früher Hauptort der Grafschaft Hohengeroldseck, wechselte öfters seinen Herrn, und fiel im Jahre 1803 zum drittenmal an Baden.

Schloß Hohengeroldseck.

Aus dem Berg Rücken, welcher das Schutterthal von dem Kinzigthale trennt, erheben sich einige steile Bergkegel, von Porphyrfelsen gebildet, und der eine von diesen trägt auf seiner Spitze die Ruinen des Schlosses